

Gut erzogen

Ihr Vater war Ornithologe,
die Mutter in der Kirche aktiv:
„Lass die Finger von jeglicher Droge
und sei nicht so schrecklich naiv!
Nimm Dich in acht vor den heutigen Flegeln.
Und sei ja immer gut zu Vögeln!“

Mit Beten und Glaubensbekenntnis
haben sie den Abend verbracht.
Er hatte für die Miss Verständnis,
zumindest mal vor dieser Nacht.
Sie hatte zwar seltsame Regeln,
nur sie sagt, sie sei gut zu vögeln.

Wann immer sie Männer zuhause besuchen
zu Kaffee und zu frischem Gebäck,
dann loben die Männer zwar immer den Kuchen,
aber hinterher sind sie dann weg.
Sie versteht es zwar nicht, aber sie hat ihn gesehn,
diesen Seitenblick auf die Voliere.
Manchmal loben sie noch, bevor sie dann gehn,
dass sie so gut zu Vögeln wäre.

So langsam beginnt sie klammheimlich
dem elterlichen Rat zu misstraun.
Ein Zufall ist einfach zu unwahrscheinlich,
und überall sieht sie die Frau
mit Männern und Kindern und Kegeln,
und die sind bestimmt nicht so gut zu Vögeln.

Sie hat sich inzwischen verwandelt.
Ein Schelm, der Böses dabei denkt.
Den Ratschlägen wird nun zuwider gehandelt.
Die Voliere hat sie verschenkt.
Heutzutage betont sie nicht mehr,
dass sie immer so gut zu Vögeln wär.

Wann immer sie Männer zuhause besuchen
ist es nicht mehr ne Frage des Zwecks.
Sie kommen nicht wegen Kaffee und Kuchen,
sondern ausschließlich wegen des Sex.
Das gefällt ihr, nur eins geht ihr gegen den Strich:
Das ewig Gestrige an diesen Flegeln.
Denn noch immer erzählen die Männer sich,
sie wäre unheimlich gut zu vögeln.